

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Gepr. und Verlegt von G. W. Jäger (Hans Jäger) Nagold.

Druck und Verlag von G. W. Jäger (Hans Jäger) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: R. Hofmann.

Freitag, 4. April 1922

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für sich selbst wird kein Geld bezahlt. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. Postfachkonto: Stuttgart 5113.

erscheint an jedem Freitag. — Preis: 1.000 Mark. —

Bezugspreis: in Nagold, durch d. Agenten, durch d. Post einl. Postgebühren u. sonst. 11. —

Einzelnummern: 1.000 Mark. —

Nr. 79

Dienstag den 4. April 1922

96. Jahrgang

Teuerung und Wucher.

W.W. Doch alles teurer wird, d. h. daß die Geldwertung unnormalmäßig fortschreitet, spürt jeder täglich, ja stündlich. Es ist verständlich, daß jeder nach einem Schuldlosen sucht, weil jedes Hinschaffen der Preise das Wichtigste in großen wie in kleinen Verhältnissen erschwert. Umal dann, wenn das Hinschaffen sprunghaft vor sich geht, wenn es heute lange, morgen kurze Sätze macht. Wie sehr liegt es in der menschlichen Natur, den Schuldigen zunächst da zu suchen, wo die hohen Preise bezahlt werden müssen. Die Hausfrau fragt über den Kaufmann, „bei dem alles teurer wird“, über den Gemütskäufer, der sich „Wucherpreise“ bezahlt“, über den Handwerker, jeder Geschäftsmann, der irgendeinen Auftrag oder eine Bestellung ausführt, ist das Ziel dieser Angriffe und Beschwerden, die sich sogar noch verschärfen, wenn eine Verleumdung oder Rechtfertigung verlangt wird. Die Klagen über die Teuerung, über die Wucherpreise der Geschäftsleute vertragen eben die Ungleichheit der Käufer, das heißt also des Volkes.

Diese Ungleichheit abzustellen, erachten die Behörden für ihre Pflicht. Sie greifen ein. Entweder ist es das allmächtige Polizeiamt oder es ist die Regierung selbst, die Maßnahmen heranzieht, um den Wucher zu bekämpfen. Das ist alles ganz gut und schön. Jedoch genügt die gute Absicht nicht, wenn es an Will und Erkenntnis fehlt, das Uebel mit der Wurzel auszurotten. Die Teuerung dadurch zu bekämpfen, daß sie gemeinhin als strafbarer Wucher der Geschäftsleute bezeichnet wird, ist gerade so klug, als wenn bei einem Hochwasser die Behörden den Uferengrenzern verbieten, das Wasser über den normalen Höhenstand steigen zu lassen. In dem einen wie dem anderen Fall wird die Zwangsmacht überleben. Es ist ja nicht der Geschäftsmann, der die Geldentwertung verursacht. Vielmehr leidet er vielfach noch mehr darunter als der Verbraucher. Denn er sieht nicht nur den Unwillen des Käufers auf sich, sondern auch die Maßnahmen der Behörden, die ihn mit Geld und Freiheitsstrafen bedrohen. Der Geschäftsmann überlegt, daß jeder Geschäftsmann irgendeine Maßnahme muß. Das ist schon in normalen Zeiten nicht einfach, heute aber geradezu unmöglich. Was der Geschäftsmann aus dem Verkauf seiner Waren erwirbt, sind nicht nur die Selbstkosten und ein angemessener Gewinn, es muß auch in dem Erlös jener Teil enthalten sein, der die Fortführung des Geschäftes gewährleistet. Das läßt sich in normalen Zeiten einigermaßen zuverlässig kalkulieren. In Zeiten, in denen der Geldwert sinkt, stellen sich der Wichtigkeit und Unvergleichlichkeit dieser Kalkulation viele Schwierigkeiten entgegen. Um ein Beispiel anzuführen: Wenn der Geschäftsmann heute einen Warenposten für 100 000 Mark — kauft, so muß er aus dem Verkauf soviel Erlös, daß neben dem Verdienst genug übrig bleibt, um neue Warenvorräte einzukaufen. Man verändert sich der Preis dieser neuen Ware heute je nach dem Stand der Geldentwertung. Was gestern für 90 000 Mark gekauft, heute für 100 000 Mark verkauft wurde, kostet beim Großhändler oder Erzeuger morgen 110 000 Mark. Würde der Geschäftsmann also die alten Preise beibehalten, um seine Käufer nicht aufzuregen, so müßte er nicht nur auf jeden Gewinn verzichten, sondern noch Geld zulegen, um neue Waren einzukaufen zu können. Da ihm das nicht zugemutet werden kann, so muß er die Preise für den Kleinverkauf so hoch ansetzen, daß die Wiederauffüllung des Vorrats zu den neuen Preisen möglich ist. Das ist der Durchschnittsfall. Daß es auch Ausnahmefälle gibt, daß Schieber Warenmengen, die sie zu niedrigen Einkaufspreisen kaufen, zurückhalten, um das Steigen der Preise abzuwarten, ist richtig. Aber diese unlästlichen Elemente sind nicht dadurch zu fassen, daß scharfe Maßnahmen über ganze Erwerbsgruppen verhängt werden, sondern eben nur von Fall zu Fall. Dann möge man die schärfsten Strafen verhängen, aber nicht den soliden Geschäftsmann unndig behelligen.

Kleine politische Nachrichten.

Ein neu veröffentlichter Briefwechsel Bismarcks.
Berlin, 3. April. Die „Deutsche Rundschau“ bringt mit dem Abdruck eines noch unvollständigen Briefwechsels zwischen dem früheren Bismarck und dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf aus den Jahren 1886 bis 1888.

Ein argentinischer Kredit für Deutschland.
Paris, 3. April. Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß die argentinische Regierung Deutschland einen Kredit für den Ankauf von Getreide und Schlachtvieh einräumen werde.

Eine Stimme aus der Wüste.

London, 3. April. „New Statesman“ schreibt, die deutsche Regierung habe auf die letzte Note der Entschädigungskommission die erwartete Antwort erteilt. Im großen und ganzen sei es die richtige Antwort und die Verbindeten würden sie annehmen müssen. Wenn Dr. Wirth die Forderungen der Kommission unmaßlich und demütigend nenne, so habe er ganz Deutschland hinter sich. Er habe auch hinter sich jeden vernünftigen Mann in den Verbänden, der sich die Wüste mache, die Tatsachen zu prüfen. Die Verbände hätten dadurch, daß sie Deutschland in den letzten 3 Jahren

sehr hart pressten, wenig gewonnen. Ihre Drohungen hätten Deutschland nicht eingeschüchtert. Ihre kindischen Sanktionen seien auf ihre eigenen Köpfe zurückgefallen. Eines sei sicher, daß die öffentliche Meinung in England der britischen Regierung nicht erlauben werde, Frankreich bei neuen solchen Abenteuer Vorlauf zu leisten. Die Politik des „letzten Wienings“ sei vollständig zusammengebrochen. Das Blatt schließt: Unser dreißigjähriges Vernehmen mit Deutschland hat uns an Entschädigungen so gut wie nichts gebracht und hat Europa im Chaos gehalten. 3 Tage gelunden Waisenhäuserlands würden uns die Begehung alles dessen verbürgen, was wir vernünftigerweise von Deutschland erhoffen.

50 Milliarden Gehalts erhöhungen.

Berlin, 4. April. Die vom Unterrichts- und Reichstagspräsidenten bewilligten Gehalts- und Gehalts erhöhungen einschließlich der Pensionen belaufen sich nach der „Tägl. Rundschau“ auf 50 Milliarden Mark, wobei die Ansprüche der Reichstagsabgeordneten und Reichstagsräte noch nicht berücksichtigt sind. Der Regierungsentwurf hatte nur 30 Milliarden vorgesehen.

Tumult.

Berlin, 3. April. Mit gestern nacht etwa 200 Personen unter Mitführung schwarz-weiß-roter Fahnen, unterirdische Mitglieder, von einer Bismarckfeier zurückkehrten, kam es zu einem Zusammenstoß mit etwa 30 jungen Leuten, die den Zugstreikern die Fahnen entreißen wollten. Polizeibeamte gestreuten die Menge und nahmen mehrere Verhaftungen vor.

Italienischer Königsbesuch in Brüssel.

Brüssel, 3. April. Die Blätter fürchten den Gegenbesuch des italienischen Königspaars in Brüssel im Juni d. J. an. Dort wird wahrscheinlich die Verlobung der Prinzessin Yolande mit dem belgischen Kronprinzen stattfinden.

Aus aller Welt.

Schweres Erbeerbuch.

† Berlin, 3. April. Der „B. Z.“ meldet aus Breslau, daß auf dem Anlein-Schloß in Petershof (Kreis Ratibor) unter Tage ein Brand ausgebrochen ist, der bisher nicht gelöscht werden konnte. 16 Bergleute wurden tot, 38 teilweise mit schweren Brandwunden bedeckt, geborgen. 882 Mann der Besatzung sind noch von der Außenwelt abgeschnitten. Die Rettungssaktionen ist im Gange.

Neue Kraterbildung am Vesuv.

† Aus Neapel wird gemeldet: Infolge der neuen Ausbruchstätigkeit des Vesuvus hat sich ein neuer Krater gebildet, aus dem fortwährend glühende Massen ausgeworfen werden.

Explosionsunfall im Schulzimmer.

† Aus Garmisch wird gemeldet: Ein furchtbarer Unfall ereignete sich in der ersten Schulklasse des benachbarten Loders. Der Lehrer Hermann Jäger hatte, wie die „Tages- und Wochens.“ berichtet, einen Granatzylinder in der Tasche. Auf treuend eine Kerze und Wachs, wahrscheinlich durch Knöpfen an die Bank, explodierten der Zylinder und zerschlug einen Oberarm und Unterarm. Zwei in der Reihe stehende Schüler wurden ebenfalls schwer verletzt. Der erkrankte Schüler starb nach wenigen Minuten.

Ueberschwemmungen in Südböhmen.

Nach einer in Belgrad eingegangenen Meldung ist in Südböhmen eine große Ueberschwemmung eingetreten. Die Stadt Mitrowitz und viele Gemeinden im ehemaligen Sandtschaf Kreis sind unter Wasser. Nach der bisherigen Schätzung beträgt der Schaden über 20 Millionen Dinar.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 4. April 1922.

*** Ortssteuerbeamtenstag.** Der Landesverband nicht beamteter Ortssteuerbeamten hielt am Sonntag, 26. März in Stuttgart programmäßig seine Landesversammlung ab. Als Vertreter des Landesverbandes war Herr Regierungsrat Sauer anwesend. Den Verhandlungen ist zu entnehmen, daß erledigte Ortssteuerämter vorerst nicht mehr besetzt werden sollen und daß über die Besetzungen der Ortssteuerbeamten, welche gegenwärtig die Friedensplätze um nur 150% übersteigen, in allerhöchster Zeit und einkaufend ab 1. April 1921 den herrschenden Verhältnissen und der wirtschaftlichen Lage entsprechend neu geregelt werden, einzuweisen aber sollen. Die Schlußabschlüsse sind in Aussicht stehen. Der Organisationsgebühren 46 Oberamtsbezirke an, der Jahresbeitrag wurde auf 5 Mark erhöht.

*** Bäuerliche Geflügelzuchtlehre.** Die würt. Landwirtschaftskammer hält in der Zeit vom 19. bis 21. April in Hohenheim im Landratsgebäude, vom 22. bis 24. April in Lauffheim im Saale der Schloßwirtschaft und vom 24. bis 26. April in Stuttgart im Röhle je einen dreitägigen Geflügelzuchtlehre ab. Der theoretische Unterricht und die praktischen Anleitungen erstrecken sich auf Zuchtlehre, von den Stallungen, Fliegen und Wartung, Fütterung, Krankheiten und natürliche Preis und Auswahl, Eigenschaften der von der

Landwirtschaftskammer anerkannten Rührflügeltrossen, Wertung der Produkte, Versand und Geflügel und Eier, Geflügelkrankheiten und deren Behandlung, Buchführung und genossenschaftliche Organisation.

*** Aufhebung der Erfassungsabteilung.** Mit dem 31. März wurden die Erfassungsabteilungen des Reichsfinanzministeriums aufgelöst und die bisherigen Aufgaben dieser Abteilungen, die sich auf die Wiederaufstellung des abhanden gekommenen Verzeichnisses bezogen, vom Steueramt der Landesfinanzämter übernommen. Die Aufgaben der Erfassungsabteilung Württemberg gehen an den Steueramt der Landesfinanzämter Stuttgart über.

*** Entschädigung für Pferdeverluste.** Der Höchstbetrag der Entschädigung für Pferdeverluste infolge von Kopfkrantheit oder ansteckender Blinderkrankheit wird auf Grund des Reichentgesetzes durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern für das Reich des Rechnungsjahres ab 1. Januar auf 1500 Mark zusätzlich des Wertes der Tiere des Verstorbenen, die dem Besitzer zur Verfügung stehen, festgesetzt. Für das Rechnungsjahr 1922 beträgt die Entschädigung 2000 Mark zuzugl. 25 Proz. des Wertes der beschriebenen Tiere des Verstorbenen.

*** Die neuen Briefmarken.** Da sich gegen die neuen deutschen Briefmarken wegen ihrer unlässlichen Ausmachung zahlreiche Proteste erhoben haben, hat der Hauptzuständig des Reichspostamts beschlossen, daß bei der Lösung künstlerischer Aufgaben, namentlich auch bei dem Entwurf von Briefmarken, dem Reichsminister des Innern und dem Reichspostamt ein maßgebender Einfluß gesichert werden soll.

*** Wiedereinführung des Postankunststempels.** Die Handelskammer Stuttgart hat sich an die Stuttgarter Oberpostdirektion gewandt mit der Bitte, daß wenigstens der Kunststempel bei Einschreib- und Expresseleistungen unter allen Umständen wieder eingeführt wird. Die Oberpostdirektion hat der Handelskammer mitgeteilt, daß der Aufbruch des Kunststempels auf diese Leistungen demnach in Aussicht zu nehmen sei.

*** Postkarten über 14,9 cm nach dem Ausland unzulässig.** Schon oft ist darauf hingewiesen worden, daß nach dem Ausland Postkarten, die das Höhenmaß von 14,9 cm übersteigen, unzulässig sind. Trotzdem wehren sich die Klagen von fremden Postverwaltungen und auch von Empfängern im Ausland, namentlich in der Schweiz, daß deutsche Versender nach dem Ausland Postkarten verwenden, die größer als 14,9 cm sind und daß den Empfängern, da dies größeren Karten als Briefe behandelt werden, durch die Zahlung hoher Nachgebühren Nachteile und Weiterungen entstanden sind. Es wird erneut dringend geraten, nach dem Ausland nur Postkarten von vorchriftsmäßiger Größe zu verwenden, weil sonst die Gefahr besteht, daß die Empfänger die Sendungen wegen der Zahlung von Nachgebühren nicht annehmen.

*** „Soldatengräber“.** Es wird besonders ehrentliche Anteilnahme Interessenten, daß am 19. Februar im Hause des Vereins christlicher junger Männer in Stuttgart ein von etwa 400 Teilnehmern besuchter Soldatengräberfest stattfand, der recht schön verlief. Im Freien befanden sich bei fast allen Truppendeilen Urnen Bildkreuze, wenn im Graben und in der Stappe. Besonders der Entschlafener Bildkreuz unter seinem Leiter Ulrich hat vielen Soldatengräber, was jeder im Felde so sehr schätzte: Aufzeichnung des Gemüts durch gesunde geistige Arbeit und beiderseitige Liebe, schließlich und nicht zum letzten ein warmes gemächliches Soldatengemüt. In Stuttgart nun trafen sich die alten Kameraden und tauschten ihre Erfahrungen und Erinnerungen aus. Es wurde beschlossen, sich jedes Jahr einmal in dieser Weise zu sehen. Es wäre schade, wenn die im Krieg angefallenen Begleitungen verloren gingen. Nachdem wurde der Krieg zum inneren Frieden, mancher hat hier erst recht seinen Gott gefunden. „Was haben wir im Krieg gelernt? Und was fordert die heutige Zeit von uns?“ Diese beiden Fragen ließ sich die katholische Nachmittagsversammlung im Gustav Siegle-Haus stellen und suchte sie in lebhafter Aussprache zu beantworten. Auch Abordnungen der Gesamtkirchengemeinde Stuttgart und der ehemaligen Feldgeistlichen kamen zu Wort. Wohlwollend verhielten sich die Teilnehmer verschiedener Richtungen in einem Geist der Liebe miteinander waren und in Wort und Gebet eintraten für die Not des Vaterlandes. Um die betrieften Soldatengräber auch unserer Schwarzwaldbahnend zu sammeln, werden alle Interessenten gebeten, ihre Adresse gelegentlich mitzuteilen an Bruder Chr. Wensch, Koberstadter oder Rektor Riefner, Nagold.

*** Kriegsgräberfürsorge.** Im Märzheft der Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ übertrug der Volksbund der Deutschen Berichte über den Zustand von 140 verschiedenen Kriegsgräberstätten in Frankreich, 72 in Belgien und 24 in den übrigen Ländern. Von besonderem Interesse sind die Berichte über die holländischen Friedhöfe bei Langemark, Poperinghe und Westroobeke, sowie die Nachrichten aus Somme-Py (Campagne) und Brauberg. Der Gedanke des Volksbundes, die ganz allgemein dringend notwendige liebevolle Pflege unserer Kriegsgräber im Ausland durch die Organisation von Vaterländischen zu ermöglichen, hat die ersten Schritte getragen: die Studentenchaft der Technischen Hochschule in Braunschweig, die Organisationen der ehemaligen Kriegsgenossen und der bayerische Landesverband des Volksbundes haben die ersten Vaterländischen übernommen. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch andere Körperschaften, Schulen, Städte und Gemeinden in diesem Bestreben zu Ehren unserer Gefallenen helfend mitwirkten.

Stammnummer teile...
Raier.
und 703 % als...
Beschlußes erklärt...
!!!
Regierung...
237...
Nagold...
helm...
entgegen...
Sie einen...
Nagold...
Kreisarchiv Calw



Die letzten Deutschen ausgewiesen! Aus dem unter Witterbunds-Bann das reichste einstufige Deutsch-Ostafrika, wo nach den kühnsten Verheerungen des Krieges jeder landliche Eingeborenen-Völkler am Völk volles, sind nunmehr die letzten Arbeiter der deutschen enang. Mission in Usambara ausgewiesen worden: Missionar Giesl, der bei seiner geliebten Frau bis zu deren Tod hauste diesen, und Pfaffen Hofmann, der an Lucinda, der Jeremiasstalt für Eingeborene, tätig gewesen war.

Sonntagsarbeit in Württemberg. Es sind Zweifel darüber ausgesprochen, in wie weit im Gebiet der gewerblichen Württemberg und Jochenbücherei (Konditoreien) an Sonn- u. Festtagen gearbeitet werden darf. Von Arbeitgebern ist auf einer Reichsversammlung gefordert worden, daß es allgemein möglich ist, insbesondere in Zuckerbäckereien am Sonntag Leinwand u. dergl. zu heben und sie unter Verweisung auf die Ausnahmestimmungen der Gewerbeordnung am Sonntag mit leicht verderblichen Rohmaterialien wie Cremes und dergl. zu stellen. Diese Auffassung kann nach amtlicher Mitteilung nicht als zureichend erachtet werden. Es geht nicht an, am Sonntag abhätlich durch das Verbot von Nachwaren den Betrieb so einzurichten, daß die Waren zur Verhütung des Verderbens oder der Beschädigung ihrer Beschaffenheit nur durch die Auslieferung gemisser Herstellungswerten am Sonntag vermerkt werden können.

L.C. Segen des Umlageverfahrens. Reichslandbund und Vereinarbeit der deutschen Bauernvereine, ferner die ganze organisierte Bauernschaft, ebenso die Landwirtschaftskammern nehmen geschlossene Stellung gegen das Getreideumlageverfahren und gegen die beabsichtigte Wiedereinführung der öffentlichen Bewirtschaftung bei anderen landwirtschaftlichen Betrieben. Auch der Landw. Hauptverband ist ein entschiedener Gegner aller betriebl. Umlagen. Für den Hauptverband gibt es nur die eine Parole: Weg mit der Umlage, für die freie Wirtschaft, im Interesse der Produktionssteigerung und der Verbesserung der Lebensmittelversorgung mit deutschem Brot! Die Verantwortung für die Folgen der Wiedereinführung der Getreideumlage lehnen wir ab!

Einheits-Stenographie. Die „Systemplaner“ Hochbühler der „Münchener Stenographischen Väter“, enthält eine Darstellung des neuen Einheitsentwurfes mit gegenübergestellten Schreibproben und mit dem amtlichen Stenographenentwurf, München, 19. Interessenten gegen 1 M. Postvorsendung kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Handwerker-Nachwuchs.

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Die für die Aufrechterhaltung des Wirtschaftlebens dringend erforderliche Leistung von Qualitätsarbeit im Handwerk legt voraus, daß dem Handwerk bezuglich, von starkem Arbeitswillen erfüllte junge Kräfte in größerer Zahl zuzuführen. Bisher war dies bei einem Teil der handwerklichen Berufe leider nicht in genügendem Maße der Fall, obwohl das Handwerk fast eine so gelobte Stellung im Wirtschaftsleben erlangen hat, daß dem tüchtigen Nachwuchs eine auskömmliche und angelegene Lebensstellung gesichert ist. Insbesondere beim Bauhandwerk gibt es vielfach ein sehr fühlbares Bedauern, namentlich an Mauern und Zimmern, dem ein ausreichendes Angebot nicht gegenübersteht. Es wird deshalb den Eltern, Vormütern usw. bei der Schulauswahl und der Wahl eines Berufes stehenden Schüler dringend empfohlen, diese nach Beratung mit den hierzu berufenen Stellen, insbesondere den Berufsberatungsinstituten des Handwerks, besonders dem Bauhandwerk zuzuführen, in dem infolge der Wohnungsmangel u. des starken Bedarfs an industriellen Anlagen u. öffentlichen Bauten ein besonders starker Beschäftigungsgrad zu erwarten sein wird. Auch bedürftigen jungen Leuten ist der Weg zur geschulten Handwerkslehre nicht verschlossen, da vom Württ. Landesgewerbeamt einer größeren Anzahl von tüchtigen und bedürftigen Lehrlingen finanzielle Beihilfen gewährt werden können.

Der Verband württ. Zimmermeister hielt kürzlich seine Hauptversammlung in Stuttgart ab. Die sehr gut besuchte Versammlung, an der sich 44 Vereine mit 1168 Mitgliedern umgibt. Eine rege Aussprache verurteilte die Behrungsfrage und der

Holzverkauf. In diesem nahm die Beisammmlung folgende Entscheidung an: „Der am 19. März tagende Verband württ. Zimmermeister ersucht die Staatsregierung, Holzverkaufsmöglichkeiten in kleinen Losen abzuhalten, um dem Handwerk zu ermöglichen, seinen Bedarf an Rohholz zu angemessenen Preisen zu decken. In diesen Verträgen ist das selbstverbraucht Holz zu berücksichtigen.“

Unveränderter Goldankaufpreis. Der Goldankaufpreis für das Reich durch die Reichsbank erfolgt unverändert für die Woche vom 3.—10. April mit 1200 M für ein Zwanzigmarkstück und 600 M für ein Zehnmückstück.

Was kostet der Gesellschafter im Monat?

So viel wie heute:

- 200 Gramm Fleisch,
- oder 150 Gramm Butter,
- 4 Eier,
- 1 1/2 Pfund Mehl,
- 2 Flaschen Bier,
- 2 Liter Milch,
- 1/2 Mittagessen.

Die Schwarzwaldbzeitung „Der Gesellschafter“ ist deshalb auch heute noch billiger als alle tgl. Bedarfsartikel.

Württemberg.

r. Vorgesellener Fund. Eckenweber, O. Rotenburg, 3. April. An der Straße nach Eggenlingen wurden Mannskohlschnecken gefunden. Die Steinbrüche wurden gesperrt, was sie vor sich hatten. Erst durch den Ortsleiter wurde eine sachdienliche Vergütung der Seidie bewilligt.

Das Gesetz über die Stuttgarter Eingemeindungen.

p. Als Bundtagsbeschluss ist jetzt der Beschlusstext betr. die Vereinigung von Heilbronn, Oberkochen, Remmang und Raitental mit Stuttgart angehängt worden, die am 1. April rückwirkend in Kraft treten soll. Durch diese Eingemeindungen werden der Stadt Stuttgart 14699 neue Bürger zugeführt: von Heilbronn 3426, Oberkochen 4862, Remmang 4524 und Raitental 1887. In der wichtigen Frage der Eingemeindung weiterer Gemeinden nach Stuttgart freilich der Entwurf auf den Standpunkt, daß zur Zeit die Eingemeindung weiterer Gemeinden der Stadtgemeinde Stuttgart gegen ihren Willen nicht angeordnet werden kann, wie überhaupt gegenwärtige Eingemeindungen auf die überörtlichste Ebene beschleunigt werden müssen. Diebezügliche Wünsche auf Eingemeindung nach Stuttgart sind bekanntlich von Hofen, Raitental, Rottendorf, Rotenburg, Sillenbuch und in letzter Zeit auch von Heilbronn geäußert worden.

Vereinswahlen. Stuttgart, 3. April. In Zukunft werden bei Wahlen die teilnehmenden Wähler nicht mehr angefordert. Die Wähler werden nach dem Votum der Ortsvereine in einer Liste mit Wahlberechtigung aufgeführt, und diese Liste wird beim Wählen benutzt. Das Stuttgarter Wahlamt ist mit der Durchführung der Wahlen betraut.

p. Die Hauptversammlung des ev. Pfarrvereins in Württemberg findet am Mittwoch den 26. April im Herzog-Gesellschafts-Saal in Stuttgart und tags zuvor die Vertrauensmannerversammlung statt. In der Hauptversammlung hält Prof. D. Wunzler-Völklinger einen Vortrag über „Der Religionenwandel des Pfarrers unter den neuen Verhältnissen.“

r. Zur Tarifbewegung der Industriearbeiter. Stuttgart, 1. April. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband teilt mit: Die am 30. März dt. Jt. ergebnislos abgebrochenen Verhandlungen werden am Dienstag, den 4. April, vor dem Schlichtungsausschuss als vereinbarte Dienststelle wieder aufgenommen.

Wahlprüch Kaiser,“ sagte der Herzog mit mürrischer Miene. „Jetzt gehe ich über meinen Kuckuck. Aber dein Segen möchte mich frommen, alter Mann, zum Rat ist es zu spät.“

Der Ritter blühte schmerzlich aufwärts. Die Stimme versagte ihm, er dachte jemand seines Herzogs Rechte an die Brust. Nach längerer Weile bei ihm, da kreuzte der Kavalier den langen, dünnen Arm unter dem Mantelteil hervor und wankte ihm mit der Pergamentrolle. Er war anzuschauen wie der Versuchter, dem es gelangt, eine arme Seele mit sich hinwegzuführen. Ulrich von Württemberg ließ sich los und ging, um sich von seiner Hauptstadt heimlich zu lassen.

6.

Kein Feuer, keine Röhre
Kann glühend so heiß
Wie heimliche Liebe,
Von der niemand weiß.

Altes Volkslied.

Die Besorgnisse des alten Herrn schienen nicht so unbegründet gewesen zu sein, als Ambrosius Boland sie dargestellt hatte. Ein sehr großer Teil des Landes fiel zwar dem Herzog zu, weil die Vorliebe für den angestammten Regenten, der Druck des Bundes und die anfängliche siegreichen Waffen Ulrichs viele bewogen, die Huldigung, die sie gegenseitig dem Bund gegeben, zu vergessen und sich für Württemberg zu erklären.

Aber die neue Huldigung, die alle früheren Verträge umstieß, das Verbot, daß manche Stadt durch Gewalt zu diesen Formen gezwungen worden sei, bewirkte wenigstens, daß der Herzog seine Popularität gewann, ein Mangel, der in so zweifelhafter Lage oft nur zu bald sichtbar wird. Noch beherrschten Ulm, Göppingen und Tübingen auf ihrem dem Bund treuesten Pflichten, denn ihre bündlich gestimmten Oberhäupter zwangen sie mit Gewalt dazu. Zu Ulm hauste Dietrich Spät, des Herzogs bitterster Feind. Er brachte in wenigen Tagen so viel Mannschaft auf, daß er nicht nur sein ganzes Amt im Zaume hielt, sondern auch Einsätze in die Bänderlande machte, die dem Herzog wieder gefallen waren. Es ging auch das Verbot, die Bundesstände seien schnell von Rädlingen aufzubrechen, jeder in seine Heimat geeilt, um frische Heere aufzubieten und Ulrich zum zweitenmal auf Leben und Tod zu bekämpfen.

r. Lohnbewegung der Industriearbeiter. Stuttgart, 3. April. Die Verhandlungen über den Landesstar für die Angestellten und im Bergwerke über die Gehaltssteigerungen für März sind gescheitert. Die Arbeitnehmer lehnten es ab, einen Abschluß gleichzeitig für April vorzunehmen, obwohl die Arbeitgeber zum Ausdruck brachten, daß für April eine weitere Steigerung der Gehaltsätze vorgesehen sei. Die Württ. Arbeiterverbände haben Weisung gegeben, lassen, den Angestellten sofort eine Erhöhung der Märzbezüge um 20% von den Februargehältern zur Auszahlung zu bringen.

r. Protest der Industriearbeiter. Stuttgart, 3. April. In einer großen Versammlung der Industriearbeiter von Groß-Stuttgart wurde über die Tarifverhandlungen berichtet. Zum Schluß fand eine einstimmig Annahme, in der protestiert wird gegen die in dem Angebot der Arbeitgeber zum Ausdruck gelangende Weigerung, den Zeit- und Löhnerverhältnissen entsprechende Gehälter zu bezahlen. Das Angebot wird mit Entrüstung zurückgewiesen, sollte die Inanspruchnahme der Schlichtungsinstanz kein Ergebnis bringen, das den Ansprüchen der Angestellten Rechnung trägt, so sind diese entschlossen, den Kampf gegen die Arbeitgeber mit allen gemeinschaftlichen Mitteln aufzunehmen. — Die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss finden bekanntlich am 4. April statt.

r. Vermittlungsverhandlungen im Metallarbeiterstreik? Stuttgart, 3. April. Die Arbeitsminister Neil in einer Besprechung in Stuttgart teilte, Schweden jetzt Vermittlungsverhandlungen im Metallarbeiterstreik, die bisher leider ohne Erfolg gewesen seien. Der Minister erklärte, daß seine jetzige Stellung als Arbeitsminister ihm verbiete, zum Streik Stellung zu nehmen.

r. Verbraucherbund. Stuttgart, 3. April. In einer Versammlung, die Professor Bauer-Rogold einleitete, wurde Selbsthilfe der Verbraucher gefordert und ein provisorischer Ausschuss zur Gründung eines Verbraucherbundes beantragt.

p. Erhöhung des Preises für Mittagessen. Stuttgart, 3. April. Die Wirtschaftsvereinigung Stuttgart hat beschlossen, den Mindestpreis für ein Mittagessen mit sofortiger Wirkung auf 25 M zu erhöhen, für Abend- und Frühstück auf 22 M.

r. Streik der Schmalzverleiher. Stuttgart, 1. April. Die hiesigen Schmalz- und Tarnverleiher beschlossen, infolge der Erhöhung der Besteuer der Lebensmittel im Schmalz und die Verteilung der Lebensmittelverleiher einzustellen.

r. Bund deutscher Delmüller. Stuttgart, 3. April. Der erste Reichstag des Bundes deutscher Delmüller, Eugen Müller in Dillingen, zugleich Vorsitzender des Verbandes württ. Delmüller, ist als Mitglied der Reichsversammlung Dele und Fette in Berlin ernannt bestätigt worden. Im Bund deutscher Delmüller sind 13 Landesverbände mit etwa 1400 Mitgliedern und kleinen Delmüllern in allen Teilen Deutschlands vereinigt.

r. Verpflegungsgelder der Staatsirrenanstalten. Stuttgart, 3. April. Nach einer Bekanntmachung des Landesamtes für die Staatsirren- und Irrenanstalten beträgt das Verpflegungsgeld in der 1. Klasse 41—50, in der 2. 31—40, in der 3. 20—30 M pro Tag. In der 1. Klasse kann es über 50 M erhöht werden, während es für Besondere eines württ. Armenverbandes sich in der Regel auf 15 M täglich erhöht. In Fällen besonderer Bedürftigkeit, soweit die Verpflegungsgelder nicht aus eigenen Mitteln bestreiten werden, kann die Ermäßigung bis auf 12 oder 6 M pro Tag gehen.

r. Handelsport. Stuttgart, 3. April. Der Württ. Kurhaufbauverband hat seine diesjährige Jahresversammlung am 11. April bei Hauptheim auf einem gut besetzten Revier. Zahlreiche Reden sind bereits eingegangen. Am 22. und 23. April veranstaltet der Klub dann eine Spezialausstellung für seine Rasse bei der großen Hundausstellung in Ulm; auch hier werden gute Hunde bei der Schönbühnenkonkurrenz vertreten sein. Programm und Auskünfte durch J. Pfeilmeier, Stuttgart, Marienplatz 14 (Raiserhaus).

r. Neue Feste. Cannstatt, 3. April. Bei Rekonstruktionsarbeiten am Georgriedhof ließ man auf römische Leuchtscheiben. Es gelang, den Unterbau dreier römischer Leuchtscheiben

Ulrich selbst schien weder der einen noch der anderen dieser Besorgnisse Raum zu geben. Er pflog die verschlossenen Türen mit Ambrosius Boland Rat. Man sah viele Soldaten kommen und abgehen, aber niemand erfuhr, was sie brachten. In Stuttgart aber glaubte man fest, der Herzog müsse in der frühlichen Stimmung sein, denn wenn er mit seinem glänzenden Gefolge durch die Straßen eilt, alle schönen Jungfrauen grüßen und mit den Herren zu seiner Seite scherzen und lachen, da lautet die: „Herr Ulrich ist wieder so lustig wie vor dem armen Konrad.“ (Der bekannte Bauernaufstand). Er hatte seinen Hofstaat wieder glänzend eingerichtet. Zwar war er nicht mehr wie früher der Sommerplatz der bayerischen, schwäbischen und württembergischen und Herren, zwar schaute die Fürstin, die sonst einen schönen Kranz bildender Frühelein um sich verarmt hatte, aber dennoch fehlte es nicht an schönen Frauen und Schmucken Ohren, seinen Hof zu verherrlichen, und die Luft dieser Stadt schien schon damals der Schönheit so günstig zu sein, daß die bunten Reihen in den Sälen und Hallen des Schlosses nicht einer gewöhnlichen Versammlung, sondern einer Auswahl aus den schönsten Frauen des Landes gleichen.

Länge und Witterspiele waren in ihre alten Rechte eingesetzt worden. Fest drängte sich an Fest, und Ulrich schien eifrig nachholen zu wollen, was er in der Zeit seines Unglücks verkannt hatte. Reines dieser geringsten Feste war die Hochzeit Georgs von Sturmfeder mit der Erbin von Lichtenstein.

Der alte Herr hatte sich lange nicht entschließen können, sein Wort zu halten. Nicht daß er die Wahl seiner Tochter mißbilligte, denn er liebte seinen Eidam überaus, er sah in ihm seine eigene Jugend wieder aufblühen, er schätzte ihm seine freiwillige Verbindung mit dem Herzog hoch an. Aber wie der Horizont von Ulrichs Glück, so war auch die Sicht des alten Mannes noch immer unwohl, denn er ahnte, daß es nicht so bleiben werde, wie es war, und tief schmerzte es ihn, daß der Herzog in so mancher wichtigen Angelegenheit von seinem Rat nicht Gebrauch machte, sondern heimlich alles mit seinem Kanzler abhandelte. (Fortf. folgt).

Die kluge Hausfrau

macht sich die Erfahrungen anderer zunutze und kann nur die millionenfach bewährten Brunnen Hausmittelchen, Überall zu haben. 42 c

Wenn es nicht ein Genug ist, einer Wünderheit anzugehören, welche die Wahrheit offenbart und für die Wahrheit leidet, der verdient nie zu segnen.

Lagarde.

Lichtenstein.

108) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

Noch immer sprach der Ritter von Lichtenstein sein Wort. Mit bestimmerter Miene hatte er diesen Anstalten zugehört und sich dann abgewandt. Der Herzog schritt mit leichtem Kelgen des Hauptes an dem alten Ritter vorüber zur Türe, und die wunderliche Figur des Kanzlers Ambrosius Boland folgte ihm mit maßgeblichen Schritten. Hatte der Herr den Alten nicht geglaubt, glaubte auch der Kanzler ihm dies nicht schuldig zu sein. Er warf nur einen lächelnden Blick nach dem Blige hinüber, wo jener noch immer stand, und sein großer, schmerzlicher Mund verzog sich zu einem höhnischen Lächeln. In der Türe stand der Herzog still, er sah rückwärts, seine bessere Natur schien über ihn zu siegen, er schrie zur Verwunderung des Kanzlers zurück und trat zu Lichtenstein.

„Alter Mann,“ sagte er, indem er deutlich strebte, seine tiefe Bewegung zu unterbrechen, „du warst mein einziger Freund in der Not, und in hundert Proben habe ich deine Treue bewährt gefunden, du kannst es mit Württemberg nicht schuldig meinen. Ich fühle, es ist einer der wichtigsten Schritte meines Lebens, und ich gehe vielleicht einen gewagten Gang. — Aber wo es das Höchste gilt, muß man alles wagen.“

Der Ritter von Lichtenstein richtete sein greißes Haupt auf; in den weißen Wimpern hingen Tränen. Er ergriff Ulrichs Hand: „Weil!“ rief er, „nur diesmal, diesmal folget meiner Stimme. Mein Haar ist grau, ich habe lange gelebt, Ihr erst drei Jahrzehnte.“ — Indem er erwiderte die Trömmlein der Vandsrechte in dem Hof. Das ungeduldige Stampfen der Roffe drang heraus, und die Perolbe riefen, zur Huldigung eufend, in die Trömpfen.

„Jacta alea esto! (Der Würfel ist gefallen) war der

zu liegen.
erhalten.
r. De
23-jährige
seinen Vo
und ein
nicht mehr
er bald d
lei Lebens
in Wange
fähle, an
geleht. T
Professan
trafe zu
r. P.
Weiber
den jun
p. G
geungener
Gefangen
Frank-ric
kommen u
in Stuttg
Begnabig
einer alt
bauerliche
Anh
Der Wilt
Vied mit
gat. Die
in den S
läre mit
sch nach
ein fröht
lonate u
Primat
r. W
lich des
Raubt
aus dem
morgen
Brennen,
Noß zu
schien aus
Infant an
fähre die
Vorstellung
nicht ang
Sub
4. April
gieren br
dort gefol
maul- u
Kanz.
mit Einst
fern leib
sind bez
Bingh
Ergebn
wieser
Jahren
nen soll
beimlich
Sämtliche
Reinhe,
dem Fein
r. W
Schiffbau
Boden er
Ru- und
Es ist un
nen. In
Schau m
erhöht.
vorm. 9
r. W
Riederich
so daß d
den. De
nicht mel
r. G
merzdier
D. Gault
durch W
junges des
sammel
r. G
Morgens
Feuer w
wurden
bis 100
beh Sch
Stadtw
p. P
Konsum
tag (19.
Sonntag
Ber
ruffenle
vor auf
infolge
für die
Ligungen
r. B
Konsum
Vandesper
her im
Schwande
ein Fern
Oberlich
kommen
Zuckerf
betriebe

1 S
mezt be

gestellten. Stuttgart, in Bandstätt für die die Gehaltssteigerungen ehener lebten es ab, orgunehmen, obwohl daß für April eine vorersehen sei. Die lung ergeben lassen, der Märgbezüge um Abzahlung zu bringen.

Stuttgart, 3. April. Aufreangestellten von handlungen berichtet, einstimmig Annahme, in Angebot der Arbeit, den Zeit- und Verdienste zu bezahlen, anzunehmen, sollte die kein Ergebnis bringen. Die Rechnung trägt, gegen die Arbeitgeber annehmen. — Die Bericht finden bekanntlich

Wollarbeiterstreik?
Teil in einer Partei- streik, die bisher Minister erklärt, daß ihm verbleibe, zum

Stuttgart, 3. April. In einer April einher, der ein proavisches Bräutigam des

Stuttgart, 3. April. Der sofortige Wählung auf 22. April. Die einstimmig, infolge des in Schlußab und einig.

Stuttgart, 3. April. Der Oelmüller, Eugen ender des Verbands der Augenheilkunde werden. Im Bund habe mit etwa 1400 den Säulen Deutsch-

Strengehalten. Stuttgart, 3. April. Die des Bundesamt den beträgt das Brutto der 2. 31-40, in Klasse kann es über Realnote eines nicht, 5. April ermächtigt, die die Verpflegung werden, kann die Tag geben.

Der Wirt, Kur- jahrsabschluss am letzten Reuter. Jahrgang. Am 22. und 23. Spezialausstellung für lung in Ulm; auch Arbeitskonturrenz werden durch J. Preimeter.

Bei Konstitutions- auf idmische Tochter- dmscher Tonfest frei-

den nach der anderen plang bei verschlo- Rat. Man sah viele niemand erlaube, was man fest, der Per- zeit, denn wenn er die Straßen zu, alle den Herren zu seiner „Der Wirt ist wie- ad.“ (Der bekannte haat wieder glänzend wie früher der Som- und feinfühnen Grafen le sonst einen schönen erlammt hatte, aber von und Schmiden die Luft dieser Stadt glänzig zu sein, daß Hallen des Schlosses sonken einer Aus- des glänzen.

hre alten Rechte ein- fess, und Ulrich schen der Zeit seines In- gerichtigsten Feste war mit der Erbfin von

et entschließen können, Wahl seiner Tochter Edom überließ, er t anstößigen, er schlug dem Herzog hoch an. ist, so war auch die müßig, denn er ohnte, war, und tief schmerzte wichtigen Angelegen- che, sondern beiläufig (Forst. folgt).

zulegen. Bei einem der Oesen ist auch die Heilanlage völlig erhalten.

Der diebische Praktikant. Pfullingen, 3. April. Der 23jährige Landwirtschaftspraktikant Walter Röger entwendete seinen Vorkosten in Pfullingen O.A. Balingen eine Uhr und ein Taschennmesser. Einen geliebten Mantel gab er nicht mehr zurück. Bei einer diesigen Kaufmannsrau brach er bald darauf in die Speisekammer ein und erbeutete allerlei Lebensmittel. Im Dezember 1920 stahl er aus der Schule in Wangen Vorhänge. Noch eine ganze Reihe weiterer Diebstähle, auch solche von Kleintieren, werden Röger zur Last gelegt. Das hiesige Schöffengericht beurteilte den diebischen Praktikanten unter Beobachtung einer weiteren Befähigungsprobe zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Lebensmüde. Brackenheim, 3. Apr. Am Gelben Felsen wurde der von Betlungen Erd gehörige Bergwerksgewerkschaftsmitglied Gottlob Wegler erschossen aufgefunden. Was den jüngeren Mann zu dieser Tat bewog, ist nicht bekannt.

Srangeneindeckung. In der kürzlich durch die Presse gegangenen Besprechung eines aus Holzhausen herangeführten Gefangenen, wozu in etwa 14 Tagen sämtliche in der Frank- reich zurückgeholenen Kriegsgefangenen zur Entlassung kommen würden, teilt die Kriegsgefangenenkommission in Stuttgart mit, daß in der nächsten Zeit wohl mit weiteren Befähigungsproben zu rechnen ist, daß sich aber Frankreich zu einer abschließenden Freilassung sämtlicher zurückgeholener Gefangener nicht entschließen konnte.

Nachlässigkeit eines Herden. Pfullingen, 3. April. Der Müller zur oberen Mühle verkaufte vorerst Jahre ein Pferd mit einem jungen Fohlen an ein denachbares Hofgut. Dieser Tage kehrte das Tier samt dem Fohlen wieder in den Stall seines früheren Besitzers zurück. Nicht die Stall- türe mit dem Fuß auf und ging in seinen einstigen Stall, der nach leer war. Nach einer halben Stunde hatte die Stute ein frisches Fohlen zur Welt gebracht. Der neue Besitzer konnte an dem Tag die Stute mit zwei Jungtieren in die Heimat befördern.

Kühnlich heimgekehrt. Schramberg, 3. April. Kühnlich des Bier- und Weinhandels erklärte ein junger Mann einem Wirt, daß er in Zukunft nur noch Weiß- und aus dem Hofschranken trinken. Und in der Tat! Gestern morgen gegen 9 Uhr erschienen die Biertrinker auch an dem Brunnen, um aus dem mitgebrachten Gläsern das süßlichere Maß zu schlürfen. Raus hatten sie damit bekommen, er- schien auch der Wirt mit einem selbstgebrannten Bier, der ein Pokal auf dem Tisch trug: „Guten Morgen Kollegen!“ u. sagte ihn auch an den Brunnen. Damit war Schluß der Vorlesung! Wer die Vacher auf seiner Seite hatte, braucht nicht angeführt zu werden.

Südd. Volkstrachtenfest und Heimatfest. Trossingen, 4. April. Am Januar des. In tagen in Kottweil die Delegation des Volkstrachtenfestes aus dem (oberer Redar). Die dort gelieferten Beiträge und Beiträge zu dem Trossinger Heimatfest sind nun ausgegeben und die Sorarbeiten schon im Gange. Die Ortsgruppe Trossingen wird das Festprogramm mit Einladung an die Tracht tragenden Freunde von nach u. fern leiten. Alle neuen Volkstrachten, gleich welcher Art, sind herzlich willkommen. Bei der Hauptausführung am Pfingstmontag werden die Bekleidungsstücke gemeinschaftlich freigegeben. Ganz besonders sei darauf hinzuweisen, daß es sich um historische Trachten handelt, die vor 100 Jahren in unserer Gegend getragen wurden. Im nächsten Jahr soll das Fest überhaupt ein Versuch sein, die Leute zur heimischen Tracht und den alten Volksspielen neu zu werden. Sämtliche Teilnehmer an der Trachtenfeier, jede Gruppe, auch Vereine, bis zu einem Paar, erhalten eine Ehrenurkunde. Außerdem kommen Wertpreise zur Verteilung.

Landeshausfeier. Ulm, 3. April. Die Ulmer Landeshausfeier findet großes Interesse. Die Verteilung von Böden ermöglicht es den Schatzkäufern auf vorteilhafte Weise An- und Verkauf von erstklassigen Grundstücken zu betreiben. Es ist mit einer außerordentlich starken Besichtigung zu rechnen. Zur Verteilung kommen ca. 150 Bauhöfe. Die Schau wird am Donnerstag, den 6. April, nach 2 Uhr eröffnet. Die Verteilung beginnt am Freitag, den 7. April, vorm. 9 Uhr in dem Krillerkörper in der Söflingerstraße.

Wasserfall. Mandron, 3. April. Die idyllischen Niederlande haben dem Baden so viel Freude gebracht, so daß die Wasserfälle allmählich anfangen überflut zu werden. Der Teichsee läuft über und bildet einen schon lange nicht mehr gesehenen Wasserfall.

Schwarzsteine. Heilbronn, 2. April. Die Steine der Wirt. Bürgerpartei im Harmonie-Fest, bei der D. Grotzschke sprach sollte, wurde der Beginn der Feste durch Männer und junge Damen durch wähten Scherz und Schmähen des Redners getötet, daß die Polizei gerügt war, die Verteilung zu schließen und den Saal zu räumen.

Schulhausbrand. Bismarck O.A. Weilingen, 3. April. Morgens wurde im Schulhaus ein Brand entdeckt. Das Feuer war durch Kaminbrand entstanden. Drei Schulkinder wurden fast vollständig verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf 80 bis 100 000 M. Bei Befestigung der Brandstelle brach Schuttschwarz auf dem angebrannten Bodenbelag des oberen Stockwerks ein und erlitt einige Verletzungen.

Verband würt. Kammerpreise. Der Verband würt. Kammerpreise hält seinen diesjährigen 11. ordentl. Verbandstag (19. Landesversammlung) am Sonntag den 13. und Sonntag den 14. Mai in Ebingen.

Vergiftung. Reutlich O.A. Reimung, 2. April. In Unter- reutlich ist der 41 Jahre alte Wilhelm Dent, der tags zuvor auf dem Freie Raimt gestürzt wurde, am anderen Morgen infolge Wintererkrankung gestorben. Der Fall ist eine Warnung für die Landwirte, kein Raimt zu streuen, wenn Gonder- lungen vorhanden sind.

Verstorbene. Reutlich O.A. Reimung, 4. April. Ein Kaufmann ist von einem Weg nach Friedrichshafen zur Bundespolizei nicht mehr zurückgekehrt und befindet sich leicht im Amtsgerichtsgefängnis. Kurze Zeit hernach ver- schwanden auch ein angesehener Landwirt von Langenau und ein Verwandter aus diesem auf ähnliche Weise. Wie der „Oberschwäb. Anzeiger“ hört, hängen diese Festnahmen zu- sammen mit einer größeren Untersuchung über umfangreiche Fälschungen. Die Festgenommenen haben Bienenereien betrieben.

Schadenfeuer. Rüdlingen, 3. April. In Dürrenghö- men brannte vorgestern das Wohnhaus, der Stall und die

Schnee des Landwirtes Wiedemann vollständig nieder. Das Feuer soll durch Kinder angelegt worden sein. Ein 4-5jähr. Kind des Landwirtes Wiedemann wird vermisst und man besüchtigt, daß es in den Flammen umgekommen ist.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Sport vom Sonntag. Stuttgart. Wegen der Konfirmation im ganzen Lande herrschte im Sport eine gewisse Stille. Im Fußballspiel wurde die erste Zwischensrunde um die süddeutsche Meisterschaft ausgetragen, wobei die Stuttgarter Sportfreunde nach unglücklichem Kampf aus dem Ringen um die Süddeutsche Meisterschaft ausschieden. Bei den Vokalspielen in Süddeutschland sind folgende Spiele zu verzeichnen: Sp. C. Stuttgart gegen Normanna Gmünd 4:2, Ulm 94 gegen Normanna Gmünd 4:0, T. B. Ulm gegen Victoria Augsburg 3:3, in Offenbach a. M. erbeutete ein weiteres Meisterchaftsspiel zwischen Germania Frankfurt und V. f. G. Nürnberg mit 4:2. Bernkastel-Kern ist noch, daß der F. G. Nürnberg in Spanien weitere Siege errang. Der 1. April- sonntags brachte im Wassersport für den Schwargwald, namentlich die Hochgebirge, ein Leben und Treiben, wie man es kaum in Januar geröhnt ist. Namentlich im südlichen Hochschwarzwald, wo der Schnee etwa 2 Meter hoch lag, aber auch an den bekannten Wassersportplätzen, beim Ruderstein und auf dem Riedel, herrschte winterlicher Vollertrieb. Es lag Pulvereis bis zu 70 cm.

Handels- und Marktberichte.

Die Teuerung bei Getreide und Mehl. Im ersten Vierteljahr 1922 haben sich nach den Notierungen der Landesproduktions- statistik die Preise für Getreide und Mehl mehr als verdoppelt. Am 2. Januar kostete weisses Weizen mit 750-770 M., am 27. März 1780-1790 M.; je 100 Kilogramm. Weizenmehl ist in der gleichen Zeit von 1.650-1.770 auf 3.250-3.350 M. gestiegen. Die letzte Notierung bedeutet also, daß das Pfund Weizenmehl im Großhandel bereits 12 M. kostet, im Kleinhandel für den Verbraucher demnach 15 M. Bei Weizenmehl (ohne Ruchen) ist die Preissteigerung entsprechend: von 900-920 auf 2070-2100 M., manna sich ergibt, daß der 2 Pfund-Beckel (markenlos) nach hiesigen Schätzungen des ersten Quartals auf mindestens 15-18 M. zu liegen kommt. Auch die Preise für Rote haben sich verdoppelt (2. Januar 390-400, 27. März 880 bis 900 M.). — So wird erklärlich, daß unruhiges in zahlreichen Süddeutschen des Landes die Preise für meisteinstens Brot und Kleintrot beibehalten erhöht worden sind. Die Vaugenpreise und das Mischrot zu 50 Gramm ist gleichfalls bei einem Verkaufspreis von 1 M. angestiegen.

Die Weizenpreise. haben ansehend ihren Spiel nach nicht erwidert, was wohl mit der Rücksicht des Konsumenten mit hoher Volens zurückzuführen ist. In Norddeutschland sind für 1922 bis zu 90 000 Mark, durchschnittlich 35-40 000 M. für das Sand (1200 Liter) bezahlt. In Rheingau ist der Preis 75 000 Mark für bessere Gewächse 100 000-120 000 M. An der Mosel wurden Rüsse zu 25 000-30 000 M. und in der Rheingau zu 24 000 bis 120 000 M. für 1000 Liter ab- geschossen. Der Ruchhantpreis beträgt dort vielfach schon 20 M. für das „Bierlein“.

Stammholzverkauf. Weilingen O.A. Weimberg, 3. April. Die hiesige Gemeinde verkaufte ihren Stammholzfall durch Vermittlung des Waldbehördenverbandes um 80% der Lage 1922. Käufer ist der Verband landw. Genossenschaftlichen Württembergs in Stuttgart. Das Holz ist zu 212 000 M. ange- schrieben, der Erlös beträgt 1740 000 M.

Bermischtes.

Die samstäglichen Zwillinge. In einem Krankenhaus in Eßlingen sind dieser Tage die Zwillingsschwester Rosa und Josefa Blagel im Alter von 41 Jahren gestorben. Die Zwillinge waren mit dem Körper inwärtig der verstorbenen, wie jene anderen Zwillingsschwester, die vor etwa 40 Jahren in den europäischen Südländern als Naturwunder gezeigt wurden, und die aus dem Stamme stammten. Nach diesen nannte man auch die in Württemberg geborenen Schwestern Blagel einfach: die württembergischen Zwillinge. Vor einigen Tagen wurde die Josefa Schwester von einer Lungenerkrankung befallen. Der Tod dieser Schwester erfolgte in einem Abstand von einer Viertelstunde, wie auch die aus dem Stamme stammenden Schwestern vor Jahren in nicht ganz halbsohnlicher Folge nach einander ge- storben waren. Die Rosa B. hinterließ einen 9jährigen Sohn.

Schuldaden von heute. Aus Kottweil wird gemeldet: In einem bewohnten Orte getrieben 2 Schulungen, die Offener aus der Schule kommen, mit einander in Streit und bearbeiteten sich demit mit Stangen, daß ein Junge tot auf dem Kampfplatze blieb, während der andere so schwere Verletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Personliches Hilfswort. Eine in Vera veranfaltete Samm- lung zur Verringerung der Notlage der deutschen Kinder hat insge- samt den Betrag von mehr als einhalb Millionen Mark ergeben. Mit Ausnahme von 200 000 M. die für Wien bestimmt gewesen sind, ist diese Summe Deutschland zugewandert.

Heber viertausend Mark Wochenlohn. Aus Ostfrie- land wird geschrieben: Die sehr der trostlose Stand unserer Balina einzelnen Volksgenossen zum Glück entschickt, zeigt ein Beispiel deutscher Arbeit, die hat an der holländischen Grenze auf deutschen Gebiete wohnen, in Holland jedoch ihre Arbeitsstätte haben. Diese Leute werden in holländischer Wä- rung bezahlt und verdienen wöchentlich etwa 40 Gulden. Wenn sie mit diesem Lohn zu Frau und Kind zurückkehren, dann haben sich die vierzig Gulden lediglich durch den In- flation, daß der Besitzer mit ihnen die Grenze überschritt, in über 4000 Papiermark verwandelt. Das Monatsentkommen eines solchen Hollandgenossen beträgt also über 16 000 M. eine Summe, für die man sich selbst in teuren Deutschland aller- lei Gutes leisten kann. „Gen sein Tod ist untern sein Brot“, sagt ein ostfriesisches Sprichwort.

Pflanzensatz. Der Chemiker Gustav Stank berichtet in der Zeitschrift „Natur“ von seinen Versuchen. Pflanzensatz als vollwertigen Saat für Ruchmisch zu schaffen. Als Ruchstoffe kamen in Betracht Sojabohnen, Erdnüsse und ähnliche Pflanzen, die mit Wasser zerrieben, milchähnliche Emulsionen bilden. Nach schieflichen Versuchen gelang es, durch Ausschleudern aus verschiedenen Lösungen Milch zu erhalten, die 1 Proz. mehr Fett, 1,5 Proz. weniger Stickstoffstickstoff, dagegen Rohschmelze und Salz fast in der gleichen Menge wie Ruchmisch ent- hält und im Preise etwa zwei Drittel billiger ist als der heutige Land- wirtschafspris der Ruchmisch. Durch Anwendung von gewissen Fer- menten wurde die Pflanzensatz auch im Geschmack der Ruchmisch gleich- wertig gemacht. Technische Schwierigkeiten sind bei der Herstellung nicht vorhanden. Somit dürfte neben der Pflanzensatz auch bald die Pflanzensatz auf dem Markt erscheinen.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Geldmarkt. Eine letzte Erholung der deutschen Mark hat sich in der letzten Berichtswoch herausgebildet, gestützt auf Erwar- tungen, die in zunehmendem Maße der besorgenden Konferenz von Genoa entgegengebracht werden. Man kennt zwar die Bedingungen der Pariser Reparationskommission, glaubt aber, daß der Widerspruch der deutschen Reichsregierung nicht ganz ungehörig verhalten und we- nigstens zu einer gewissen Erleichterung führen werde. Die optimistische Auffassung begegnet freilich auch harten Zurück, aber die Mehrheit glaubt immer das, was sie möchte, und es ist wohl keiner unter uns, der ihr nicht von Herzen gönnt, daß sie Recht behalte. Jeden- falls ist der Dollar, nachdem er zu Anfang der Berichtswoch bis auf 370 M. gestiegen war, wieder auf 330 M. zurückgegangen und be- trachtet damit den Stand vor 8 Tagen. Im übrigen notieren 100 deutsche Mark am 30. März in Zürich 1,57 1/2 (am 23. 1,58) Fr., in Amsterdam 0,81 1/2 (0,79) Gulden; in Kopenhagen 1,50 (1,49), in Stockholm 1,19 (1,20) Kronen; in Wien 233,50 (232,50), in Prag 1675 (1757,50) Kronen und in Newyork 0,91 1/2 (0,90 1/2) Dollar.

Börse. Anfangs der Woche zeigte die Börse eine kräftige Aufbebung, die aber bald einem ausgeprägten Realisierung- bedürfnis Platz machte und eine bemerkenswerte Zurückhaltung er- zeugte. Letztere Tatsache steht im Widerspruch zu dem oben verzeichneten Hoffnungen auf Genoa, dürfte aber auch noch ihren Grund darin haben, daß die böden Erfahrungen bei dem letzten Rück- schlag noch nicht vergessen sind und in den Kreisen des Privatkapitals eine gesunde Scheu vor den damaligen Unbetrachtungen ob- waltet. Sehr erfreulich ist die gute Haltung des Anlagemarktes, auf dem die Deutsche Reichsanleihe für den Stand von 125 erreicht hat, während in der Hauptsache auf ausländische Anleihe hin. Kriegs- anleihe war mit 77,50 gerückt, dagegen 4 Proz. mittl. Staatsobligati- onen mit 88 1/2 angeboten.

Produktenmarkt. Die Haufe hatte in dieser Woche ge- roben lebhafteste Form angenommen und einige Tage lang phan- tasievolle Preise hervorgerufen, die aber bald einem Rückschlag unter- lagen. Inmitten sind trotz der abgesehenen Tendenz die Notie- rungen heute noch erheblich höher als vor 8 Tagen. Am 30. März wurden bezahlt in Berlin für Weizen 840-860 (plus 50), Roggen 835-840 (plus 30), Gerste 720-725 (plus 30), Hafer 620-625 (plus 20), Reis 54-54 1/2 (unverändert) Mark. In der letzten Stuttgarter-Produktenbörse blieben die Haferpreise mit 440 bis 460 M. für den Vgr. unverändert, dagegen sind die Strohpreise um mehrere 10 M. auf 170-180 M. per Dtzl. gestiegen.

Warenmarkt. Es ist kein Datum mehr mit der Preissteige- rung. Nicht der letzte Verkauf auch um Süddeutschland, geschweige zum Preisobden zeigt sich in legend einer Warrungsmenge. Und doch spricht man immer wieder davon, daß die Hochbewegung ihren Gipfel- punkt erreicht habe und daß die Großhändler allmählich ihre Vorkäufe würden. Die höchste Haufe betrifft immer noch in Textilwaren; aber auch Rohle und Eisen, Hute und Leder, außerdem alle Spezial- fabrikate werden von Woche zu Woche verteuert. Besonders schlimm ist es mit Baumaterialien, die zur beliebigensten Zement, sprunweise in die Höhe gehen. Die Unsicherheit in der Preisbildung unterbindet jede vernünftige Kalkulation des Einzelkaufmanns und legt ihn großen Gefahren aus, deren allgemeines darin besteht, daß er die vor 4 Wochen eingekaufte Ware entweder zu Preisen verkaufen muß, die ihn als Wucher ausgelegt werden, oder von dem erübigen Geld nur noch ein kleines Quantum der Ware neu einkaufen kann, wodurch sein Lager immer schwächer wird.

Wohlfahrt. Haufe auf der ganzen Welt. Zucht- und Schmelz- schen werden von Markt zu Markt höher bezahlt. Die Fleischpreise im Engpfermarkt zeigen jetzt von Woche zu Woche um 5 M. in die Höhe.

Holzmarkt. Am 1. April traten die neuen Holzarten in Kraft, die für Holz ebenis wie für Holz aller Art preis- steigend wirken müssen. 500-600% der Holzschlagerte werden auf den Versteigerungen erreicht. Bei den Baumholzspreisen erlitt man immer wieder trotz aller Ermahnungen der Versteigerungsleiter Nach- klässe und unzulängliche Preise.

Geschäftliches.

Betrachte unerschwinglich sind heute die Preise für Wäsche jeder Art, so daß jede Hausfrau Reueauschaffungen so lang wie möglich zu meiden sucht. Die alten Socken halten jedoch auch nicht ewig, immerhin kann die Verwendungsdauer durch sachge- mäßige Verwendung verlängert werden. Dieser ist wohl in erster Linie maßgebend, welche Mittel zum Waschen ge- nommen werden. Ein gutes, mildes Seifenpulver, wie es z. B. die Firma Heilmann & Cie. in Heilbronn unter dem Namen „Weibstretter“ herstellt, dürfte wertvoll zur Schonung der Wäsche beitragen, bei Weibstretter Seifenpulver den Schmutz leicht löst, ein übermäßiges Reiben also unnötig ist. M.H.

Familiennachrichten.

Zusätzliche.

Gestorben: Katharine Reinhardt geb. Hauser, 54 J., Welschgrabenweller; Wilhelm Schorn, Kronenwirt, 53 Jahre, Alpirsbach; Johannes Weber, Galm; Frau Elisabeth Sartorius, Gerrensberg; Christian Supper, 82 J., Bonhof.

Letzte Drahtnachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. April. Der Reichstag überwiegt heute den Gegenstand betreffend Heranführung der Unfallversicherung- grenze für die Jugendversicherung der Betriebsbeamten und der Beamtenversicherung von 40 000 auf 75 000 M. seinem sozialpolitischen Ausschuss und nahm nach kurzer Debatte den Initiativentwurf auf Änderung der Gesetz über die Aus- bildung von Reichsteilnehmern zum Reichstag nach den Be- schlüssen der 2. Sitzung an. Darauf trat das Haus in die 2. Beratung des Stots des Reichsmittelrechts des Innern ein, die morgen Nachmittag 2 Uhr fortgesetzt wird.

Letzte Kurzwelbungen.

Aus Wien wird gemeldet: Wier Wahrscheinlichkeit noch wird die Freie des Kaisers Karl hierher übergeführt und in der Hauptstadt beigesetzt werden.

Die deutsche Delegation für Genoa wird am Samstag die Rückreise nach Genoa antreten; Reichstagsler Dr. Wirth wird bereits Mittwoch abend Berlin verlassen.

Die russischen Delegierten zur Genoa-Konferenz wurden gestern vormittag von Reichstagsler Dr. Wirth offiziell emp- fangen.

Wie die „Times“ aus Konstantinopel melden, kann die Antwort der Türkei auf die ältesten Vorschläge trotz vieler Vorbehalte zu den territorialen Bedingungen als eine An- nahme der Bedingungen der Orientkonferenz angesehen werden. Die Zahl der Ausländigen in den Gebirgsbezirken Amerikas beträgt bereits 750 000 Mann.

Auf dem Targa Florio-Rennen bei Palermo errang Daimler mit drei Mercedeswagen den 1., 2. und 4. Preis.

Ratmäßiges Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Bermiegend nachhalt.



Kunstliche Bekanntmachung.

Ausstellung von Jagdkarten.
Die Ausstellung von Jagdkarten kann nur auf Grund eines Zeugnisses des Stadtschultheißenamtes erfolgen. Die Herren Ortsvorsteher werden, um Weiterungen zu vermeiden, unter Bezugnahme auf den Ministerialerlass vom 1. November 1904 (M. A. Bl. S. 510) ersucht, die Beteiligten auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.
Wenn ein Geschützte nicht im Gemeindegelände wohnt, so ist dies auf dem Zeugnis ausdrücklich zu bemerken.
1249
Nagold, den 3. April 1922. Oberamt: Müns.

Oberamtsstadt Nagold.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die für die Erweiterung des städt. Wasserwerks erforderlichen
Grab-, Betonier- und Maurer-Arbeiten
zu einem Reservoir mit 500 cbm. Inhalt nebst 1600 Meter langem Leitungsraben, sowie Pumpstation mit Wassertriebwerk bestehend aus einer Wehranlage mit geschlossenem, 500 Meter langem Ober- und 200 Meter langem Unterkanal, sollen im Preislistenverfahren im Aktord vergeben werden.
Zeichnungen, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme auf, wofür die diesbezüglichen Angebote bis spätestens
Montag, den 10. April, nachmittags 4 Uhr
verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, einzuliefern sind.
Nagold, den 29. März 1922.
1170 Stadtbauamt: Sang.

Heimarbeit.

Fasser auf eingetragene Similis kann dauernd beschäftigt werden.
Angebote unter Nr. 1225 an die Geschäftsst. d. W.

In der Seminarstraße
wird gutes 1256

Filber-Sauertrant

abgegeben, das Pfund zu 2 Mark.

Kostverwaltung.

1258 Nagold.
Bestellungen für



frische Seefische
auf die Karwoche nimmt
sich sofort entgegen.
Fischer Lutz.

oooooooooooooooo

Reißzeuge

in ist. genauester Ausführung
Messing u. vernickelt
in großer Auswahl
und verschied. Preislagen
bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg.
Nagold.
oooooooooooooooo

Bruthenne

mit Rücken

verkauft. 1253
Wer? sagt d. Gesch. d. W.

Nagold, 1250
Verkauf eine starke, junge,
trächtige



Kuh,

unter 2 die Wahl.
Wer? sagt
Merke z. Burg.

Nagold, 1246
Ein arbeitsfähiger

Junge,

welcher Lust hat, das Maler-

Handwerk zu erlernen, findet
Lehrstelle bei
H. Kugel,
Maler- und Lackiergeschäft.

Einige tüchtige

Malergehilfen

für dauernde Stellung sofort
gesucht von
Willy Wohlbeber,
Maler- u. Lackiergeschäft, 1254
Bad Liebenzell.

Bäderlehrling-

Gesuch.

Einem der Schule entlassenen
Jungen, der Lust hat,
die Brot- und Feinbäckerei
zu erlernen, nimmt nach Ostern
in die Bäckerei
Josef Kunz, Bäckermstr.,
Pforzheim,
Westl. Post Friedrichstr. 168.

Welches 1217

Mädchen

bei hohem Lohn und guter
Behandlung sofort oder später

g e s u c h t.

Frau A. Theurer
Kronprinzenstr. 16
Pforzheim.

„Nissin“

gegen Kopfläuse
Nichts anderes nehmen!
Friseurgesch. Bökle Wwe.

Aufkleb-Adressen

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Gewerbe-Verein Nagold.

Am Samstag, den 8. April abends
1/8 Uhr findet im Gasthaus z. Traube die
ordentliche

Jahres-Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Voll. Beitragsberichtigung
4. Bericht über den Verbandstag in Mergentheim
5. Sonstiges.

Im Anschluss daran findet eine

Bürgerversammlung

statt, in welcher das Stadtschultheißenamt und Stadtbauamt
Bericht über die neue Wasserleitung und sonstige Gemeindefragen
erhalten wird. Hierzu wird die gesamte Bürgerschaft
freundschaftlich eingeladen. 1257

Der Vorstand: Wohlbold.

Fasser-Lehrlinge.

Zur gründlichen Ausbildung neh-

men wir noch

2 Lehrlinge

aus achtbarer Familie an.

Knoll & Pregizer
Schmuckwarenfabrik
Nagold
Freudenstädterstraße 502.

1252

**Visiten-, Verlobungs-
und Hochzeitskarten**

liefert rasch und in schöner Ausführung
G. W. ZAISER
Buchdruckerei
NAGOLD

Bieh-Verkauf.

Von morgen Mittwoch früh ab haben
wir wieder eine sehr große Auswahl erklai-
ger, schwerer
Schaffalbinnen
und Kühe
in unseren Stallun-
gen bei der „Rose“
hier stehen. Hierzu laden wir Kauf- und
Zuschliehhaber freundschaftlich ein.



Max Wolf, Herrenberg, Telefon 4.
Michael Wolf, Gärtringen, Tel. 12.

1255

Wo wohnt der Mann?

der mir, was ich gerade suche, liefern
kann?
Diese Frage stellt der Zeitungsleser an den
Anzeigenteil. Geben Sie ihm täglich Antwort
durch ein Inserat. Sie werden zufrieden sein.

**Warum
ich nur**



**Weibertreu-
Seife
und Seifenpulver
verwende?**

Weil es nichts
besseres gibt.

In allen einschlägigen Geschäften
erhältlich.
Hersteller:
Heilbronner & Co., Heilbronn a. N.

!!! Achtung !!!

Wohn- und Geschäfts-Verlegung
Nagold **Hermann Maier**
Herrenbekleidg. nach Mass.

wohne ab 3. 4. Emmingerstr. 237
(b. Herrn Hess, Güterbeförd.)
1227

1245 Nagold.

**Leinen-
Kostüm**

wie neu, für kleinere Figur,
hat im Wertung zu verkaufen.

Frau Kugel.

**Prima
Fahr-
räder**

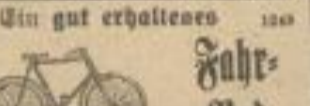


Gummi jeder Qualität

**Milch-Zentrifugen
sowie Ersatzteile**

empfiehlt
David Gutekunst
Schietingen
Niederlage des bekannten
Fahrradhauses Klump
Batersbronn. 1247

Ein gut erhaltenes 1248



**Fahr-
Rad**

mit guter Bereifung
hat preiswert zu verkaufen.
Ch. Bürkle, Oberschwandorf.

Sinniges Ökologien:

**Christliches -
Vergissmeinnicht**

Gedenkbücher der Liebe
und Freundschaft
für alle Tage des Jahres
mit und ohne Goldschnitt
in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Buchhandlg.

Wer unreines Blut hat?

Stahlverstopf. - Kammholz. - schlechte
Verdauung. - Mangel an Eisen.
Kopfe, Kopfschmerz, trübe Dr. Balleh's
echtes Französisch. Zu haben bei 944

Einem starken, einträbr.

Bockkarren

verkauft. 1251
Wer? sagt die Geschäftsst.

Gute Bücher

mitgeteilt u. zu beziehen durch
G. W. Zaiser Buchhandlung
Nagold

Koenig, Hansbuch A
deutscher April 27.-

Bettig, Das erste Blatt
der Bibel 4.-

Brauer, Der Zudechse.
Luftige Tiergeschichten
mit farbigen und
schwarzen Bildern 12.-

Buchan, Vom Jüng-
ling z. Mann. Rat-
schläge zur segnen
Lebensführung 5.80

Finckh, Der Rosenkranz 32.-

Förster, Lebenskunde 28.-

Hoffmann, Frau Adolf.
Der Bild. Ein Buch
für die Familie 32.-

Jugend- u. Lebensge-
leitbuch Gedichte, das
du ein Deutscher bist.
Aufgabe f. d. Jugend
u. Bartels, Rode,
Grube u. a. über Wert
Jucht u. Weltleben
deutscher Volkstums 30.-

Köster, Das stille Kö-
nigreich. Auswahl reli-
g. deutscher Dieder 14.-

Lang, Michael Sahn.
Einführung in seine
Gedankenwelt u. einer
Auswahl aus seinen
Werken 30.-

Leak, Sturm und Son-
nenchein 20.-

Mosopp, Der Morgen-
stern von Wittenberg.
Das Leben von Frau
Dr. Lamber 22.-

Schnecker, Passionsbuch.
Geschichte d. Lebens
und Sterbens Jesu 28.-

Trine, In Harmonie
mit dem Universum 46.-

Wollenfack, Diktama-
to-schub für Geistl.
und Prof. Welche
Auswahl erzieher und
heiliger Gedichte zum
Deflamieren bei ge-
festig. Veranstaltung. 35.-